

Alle drei Minuten ein gefolterter Christ



Alle drei Minuten wird in der moslemischen Welt ein Christ gefoltert. 2009 wurden mehr als 165.000 Christen wegen ihres Glaubens getötet. Die meisten von ihnen in moslemischen Ländern. Dies berichtet eine Menschenrechtsorganisation, die Israel ab heute Sonntag an besucht.

(Artikel aus der *Jerusalem Post*, Originaltitel: [Human rights group: Hamas disinters Christians in Gaza](#), Übersetzung von Renate)

“ Hamas gräbt die Körper von Christen auf christlichen Friedhöfen in Gaza aus und behauptet, diese würden den Boden unrein machen”, sagt der Geistliche Majed El Shafie, Präsident der *One Free World International* (OFWI).

Er wird eine kanadische Delegation von Menschenrechtsaktivisten und Persönlichkeiten aus dem religiösen Bereich leiten, die eine Konferenz über Menschenrechte und verfolgte Minderheiten im Van Leer Institut in Jerusalem abhalten werden. Die Konferenz wird neue Statistiken über die Verfolgung von Minderheiten in moslemischen Ländern bekannt geben.

El Shafie sagt, dass zwischen 200 bis 300 Millionen Christen weltweit verfolgt werden. 80 Prozent davon leben in

moslemischen Ländern und der Rest in kommunistischen und anderen Staaten.

Mitglieder der Delegation werden sich mit dem Sprecher der Knesset, Reuven Rivlin, dem stellvertretenden Minister für auswärtige Angelegenheiten, Danny Ayalon, und dem Bürgermeister von Jerusalem, Nir Barkat, in der Hoffnung treffen, Israel als Fürsprecher für ihre Sache zu gewinnen.

OWFI ist eine Menschenrechtsorganisation, die ihren Hauptsitz im kanadischen Toronto hat. Die Organisation zählt um die 3000 Mitglieder. El Shafie wurde in Kairo in einer angesehenen moslemischen Familie, aus der seit Generationen Rechtsanwälte und Richter hervorgegangen sind, geboren. Durch einen christlichen Freund lernte er schon in jungen Jahren vom Hass, der gegen die christliche Minderheit in Ägypten herrscht.

Er entschied sich, zum Christentum zu konvertieren, schrieb ein Buch darüber und wurde als Ergebnis davon ein Ausgestoßener und ein Opfer von Unterdrückung. Im Jahr 1998 wurde er verhaftet, eingesperrt, gefoltert und zum Tod verurteilt.

Es gelang El Shafie zu entkommen. Er floh zum Sinai, wo eine Beduinenfamilie ihn zwei Monate lang versteckte, bevor er die israelische Grenze auf Wasserskiern überquerte. In Israel wurde er verhaftet und durch den Beistand der UNO, Amnesty International und der Internationalen Christlichen Botschaft in Jerusalem nach einem Jahr freigelassen. Durch Vermittlung letzterer erhielt er politisches Asyl in Kanada, wohin er emigrierte. Er gründete OFWI im Jahr 2004.